

Lebenslang dauert im Schnitt 21 Jahre

Bedingte Entlassung. 532 Mörder kamen seit 2000 vorzeitig aus dem Gefängnis, Perspektive dämpft Gewaltpotenzial

VON RICARDO PEYERL

532 Mörder wurden in den vergangenen 15 Jahren in Österreich vorzeitig bedingt aus der Strafhaft entlassen. Viele von ihnen aus lebenslangem Freiheitsentzug. Das geht aus der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage des FPÖ-Abgeordneten Christian Lausch durch das Justizministerium hervor.

Wie lange ist lebenslang? Jeder dritte zur Höchststrafe Verurteilte stirbt hinter Gittern. So wie der zur Tatzeit 86-jährige Wiener, der 2011 seine 90-jährige Frau mit einem Kopfschuss ermordet hatte und mit einem Suizidversuch gescheitert war; er starb kürzlich im Gefängnis. Oder Franz Xaver Pfaffenbichler, der 2009 die Krankenschwester Helga L. in der Tiefgarage des Wiener Hanusch-Krankenhauses beim Kampf um ihr Auto erschossen hatte; der 53-Jährige erlag 2013 in Haft seinem Krebsleiden.

Vergiftet

Ausländische Straftäter können zur Verbüßung ihrer (auch lebenslangen) Strafe ins Heimatland überstellt werden. Wie die Putzfrau Bogumila Wojtas, die zwei Pensionisten mit Arsen vergiftet hatte, nachdem sie sich deren Vermögens bemächtigt hatte. Die 54-jährige Polin verbüßte die ersten drei Jahre ihrer lebenslangen Haftstrafe in Österreich und wurde kürzlich in ihre Heimat transferiert, wo sie den Rest absitzen soll.

Wie lange auch immer der in Polen dauern mag.

Bei uns dauert Lebenslang im Schnitt 21 Jahre. Nach frühestens 15 Jahren können zu lebenslangem Freiheitsentzug verurteilte Straftäter vorzeitig auf Bewährung entlassen werden, wenn sie nicht mehr als gefährlich gelten. Man müsse Häftlingen diese Perspektive geben, sagt Erich Huber-Günsthofer von der Strafvollzugsverwaltung. Die Gewaltbereitschaft im Gefängnis wäre nicht mehr be-



Franz Xaver Pfaffenberger (re., mit Anwalt Mayer) starb 2013 in Haft



„Pate“ Celal B. wurde nach 16 Jahren aus lebenslanger Haft entlassen



Giftmörderin Bogumila Wojtas sitzt ihre lebenslange Haft in Polen ab



Für jeden dritten Lebenslangen endet die Strafe mit dem Tod, für andere dauert sie zwischen 16 und 37 Jahre. Das kommt auf ihre Gefährlichkeit und ihr Verhalten in Haft an



Gindia saß 25 Jahre, nach Entlassung lieferte er sich Schusswechsel mit Polizei



Kurt G. erschoss einen Taxifahrer und wurde nach 16 Jahren aus Haft entlassen



„Zeitbombe“ Siegfried G. durfte Gefängnis nach 17 Jahren verlassen

herrschbar, wenn Gefangene absolut keine Chance mehr hätten, jemals wieder in Freiheit zu kommen.

Laut dem langjährigen Leiter der Strafvollzugsakademie, Wolfgang Gratz, wirkt die Aussicht auf bedingte Entlassung als Motivation zu Deliktarbeitung und Teilnahme an einer Therapie. Man könne damit die Rückfallquote senken.

Zwar kamen 91 der seit dem Jahr 2000 bedingt entlassenen 532 Mörder wieder mit dem Gesetz in Konflikt, bei den Delikten handelte es sich aber überwiegend um Kleinkriminalität.

Knapp nach der Mindestzeit entlassen zu werden ge-

lang dem heute 55-jährigen Celal B., der als türkischer Pate galt. 1988 war seine Tochter in der Türkei von deren Ehemann mit dem Jagdgewehr erschossen worden. Der Vater hatte dazu den Auftrag gegeben, weil die Tochter „Schande über die Familie“ gebracht habe. Nicht ganz 16 Jahre nach Haftantritt wurde Celal B. 2013 aus der lebenslangen Haft bedingt entlassen. Die in solchen Fällen übliche Bewährungshilfe wurde nicht angeordnet, weil der Türke in seine alte Heimat zurückging.

Angeblich zurückging, muss man sagen. Aryn Radwan Gindia saß fast 25 Jahre im Gefängnis. Der 47-Jährige

hatte 1987 einen Drogendealer und zwei Jahre später bei einer Verkehrskontrolle in Maria Lanzendorf, NÖ, einen Gendarmen ermordet. Ende 2014 hatte er alle Therapien abgeschlossen und wurde aus der lebenslangen Haft entlassen. Weil er nach Ägypten in die Heimat seines Vaters übersiedelte, entfiel die Probezeit mit Bewährungshilfe. Doch der Doppelmörder kam zurück, brach im März in eine Drogerie ein, wurde bei einem Schusswechsel mit der Polizei getroffen, bevor er eine Handgranate zünden konnte. Jetzt sitzt er wieder.

2014 kamen 58 Mörder vorzeitig frei. Darunter zwei

Taxlermörder. Siegfried G. hatte aus Hass auf Ausländer einen ägyptischen Taxilenker erschossen. Der Richter hielt ihn für eine „tickende Zeitbombe“ beziehungsweise für „ein Monster“. Nach 17 Jahren wurde G. auf Bewährung entlassen. Kurt G., der ebenfalls einen Taxifahrer mit Kopfschuss ermordet und ausgeraubt hatte, durfte das Gefängnis nach 16 Jahren verlassen.

Postraub

18 Jahre seiner lebenslangen Freiheitsstrafe musste ein Sportschütze aus NÖ absitzen, der 1996 den Leiter des Postamtes Loosdorf im Weinviertel erschossen hatte.

„Ich musste sie töten, kein anderer sollte sie bekommen“. So begründete der damals 26-jährige Johann A., weshalb 1994 seine 44-jährige Lebensgefährtin mit einem erst kurz zuvor gekauften Winchestergewehr ermordet hatte. Sein Lebenslang dauerte 21 Jahre.

Ebenso lang wie für den eifersüchtigen Wiener Karl S., der seine Ex-Lebensgefährtin (Mutter zweier Kinder) auf einem Spielplatz erschossen hatte.

Der „längstdienende“ Häftling Österreichs ist der Raubmörder und Häfenausbrecher Juan Carlos Chmelir. Der 65-Jährige sitzt seit 37 Jahren hinter Gittern.

ÜBERBLICK

Sechsjährige stürzte aus dem Fenster

Wien. Ein sechsjähriges Mädchen ist am Samstag aus dem zweiten Stock eines Hauses in der Meidlinger Straße in Wien-Meidling gestürzt und hat sich dabei verletzt. Das Kind dürfte ein gekipptes Fenster geöffnet haben und dabei zu Fall gekommen sein. Das Mädchen stürzte jedoch glücklicherweise nur wenige Meter tief auf ein Vordach eines darunter liegenden Geschäfts, berichtete die Polizei. Ein Zeuge barg das Kind mit einer Leiter und übergab es dem Vater. Die Sechsjährige trug nur oberflächliche, nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.



Kollision mit Rettungswagen: Fünf Verletzte

NÖ. Ein Sportwagen überfuhr in Baden, NÖ, Sonntag gegen 1 Uhr früh eine Stopptafel und rammte ein Rettungsauto am Weg ins Spital. Das Rot-Kreuz-Auto stürzte um. Drei Sanitäter, die Patientin im Sanitätswagen und der Autofahrer mussten verletzt in Krankenhäuser gebracht werden.

Anrufer drohte mit Bombe in Diskothek

Vorarlberg. Nach einer telefonischen Bombendrohung musste in der Nacht auf Sonntag die Großdiskothek „K-Shake“ in Röthis, Bezirk Feldkirch, evakuiert werden. Der Anruf war um 0.50 Uhr bei der Landesleitstelle in Bregenz eingegangen. Bereits wenige Minuten später waren alle der rund 1000 Gäste in Sicherheit. Nachdem die Polizisten das Gebäude durchsucht hatten, wurde die Diskothek gegen 3 Uhr wieder freigegeben. Die Ermittlungen der Polizei konzentrieren sich nun auf die Identifizierung des unbekanntenen männlichen Anrufers.

Preiskampf: Fiaker begannen zu raufen

Tirol. In Seefeld ist am Samstag ein Streit zwischen drei Fiakern eskaliert. Anlass war ein billigeres Angebot für eine Ausfahrt, das der Jüngste

WEITERE MELDUNGEN

Touristen unterbreitet hatte. Alle drei Kutscher (27, 47 und 65 Jahre) wurden durch Faustschläge verletzt.

NAMENSTAGE, 10. 8.

Astrid, Laurenz, Lars, Anastasia

BINGO!
ZIEHUNG VOM 08. 08. 2015

Bingo	1 Mal	€30.529,60
Ring	2 Mal	€24.10,20
Box	2 Mal	€ 1606,80
Ring 2. Chance	10 Mal	€ 482,00
Box 2. Chance	7974 Mal	€ 2,30
Card	10.312 Mal	€ 1,50

G-59	O-72	I-29	O-66	B-15	I-18 (Bingo)
N-35	O-62	I-20	O-63	G-49	
I-28	G-54	N-44	O-64	B-12 (Ring)	
I-30	G-46	B-11	B-9	I-16	
N-42	B-3	G-60	I-24	N-36	
G-52	G-47	G-56	O-68	N-33	
N-32	I-19	I-26	B-13	B-1	
G-50 (Box)	N-31	B-7	B-7		
O-73	N-34	O-75	I-22		

ZAHLEN OHNE GEWÄHR